

Wie man sich sein Auslandssemester selbst organisiert

Mein Studiensemester an der McGill University, Montréal, Kanada

Schon lange habe ich von einem Auslandssemester in Kanada geträumt, doch leider gab es zwischen meiner deutschen Hochschule und kanadischen Universitäten keine Kooperationen. Trotzdem konnte ich das Herbstsemester 2008 (01.09. – 31.12.) an der McGill University in Montréal verbringen. Natürlich erforderte die Organisation ein bisschen mehr Arbeit als ein „normales“ Auslandssemester, aber für mich hat es sich auf jeden Fall gelohnt. Wie meine Vorbereitungen genau aussahen, werde ich im Folgenden erklären.

Die Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes in Kanada begann etwa ein Jahr vorher mit der Suche nach einer geeigneten Universität. Kanadische Hochschulen, die einen bestimmten Studiengang anbieten, sind z. B. in der Datenbank der Association of Universities and Colleges of Canada zu finden (www.aucc.ca). Die Websites der in Frage kommenden Universitäten stellen Informationen über Studiengebühren (Tuition Fees), Bewerbungsverfahren, -unterlagen und -voraussetzungen (Admission/How to apply), angebotene Kurse (Course Listings/Course Calendar) und Stundenpläne (Schedules) zur Verfügung. Wenn keine Kooperation existiert, kann man sich als „Visiting Student“ bewerben, muss dann aber die gesamten Studiengebühren für International Students bezahlen. Dies war für mich nur mithilfe eines DAAD-Stipendiums möglich (knapp 4.000 € Zuschuss zu den Studiengebühren plus Reisekosten und etwas Lebensunterhalt). Aufgrund der angebotenen Kurse und der Höhe der Studiengebühren waren bei mir (Chemical Engineering) die McGill University in Montréal, die University of Alberta in Edmonton und die Lakehead University in Thunder Bay in der engeren Wahl und dort habe ich mich auch bereits im Februar beworben. Die Bewerbungsverfahren waren nicht kompliziert: Ich musste jeweils ein Formular ausfüllen (entweder online oder in Papierform) und mit Kreditkarte eine Bewerbungsgebühr (ca. 50 bis 200 CAD) bezahlen. Dann mussten das TOEFL-Zeugnis direkt von ETS und ein übersetztes Abiturzeugnis, ein englischer Notenspiegel und ein „Letter of Permission“ von meiner deutschen Universität eingereicht werden. Um den TOEFL (Test of English as a Foreign Language) sollte man sich rechtzeitig kümmern, da man nicht immer sofort einen Prüfungstermin bekommt und 4 – 6 Wochen auf die Ergebnisse warten muss. Bei Frau Truman von der FH Hannover kann man sich über die Anmeldung und mögliches Vorbereitungsmaterial informieren. An jeder kanadischen Universität gibt es bestimmte Mindestpunktzahlen im TOEFL als Zulassungsbeschränkung. Ein „Letter of Permission“ ist eine Auflistung der Kurse, die man besuchen möchte, mit der Unterschrift eines Professors der deutschen Universität als „Erlaubnis“. Bereits 2 Wochen nach meiner Bewerbung erhielt ich von der McGill University ein „Offer of Admission“ und nahm dieses an (200 CAD Anzahlung der Studiengebühren). Die Zusagen von den anderen beiden Universitäten kamen erst nach 2 bis 3 Monaten. Bis zum 1. März musste ich mich beim DAAD für ein Stipendienprogramm namens „Semesteraufenthalt für Studierende“ bewerben. Informationen über Programme, Bewerbungsfristen und erforderliche Unterlagen gibt es in der Stipendiendatenbank

des DAAD (www.daad.de). Wichtig ist, dass man sich rechtzeitig informiert, denn der Bewerbungsschluss für ein ganzes Jahr z. B. ist schon im Oktober.

Da mein Studium in Kanada weniger als 6 Monate dauerte, brauchte ich weder ein Study Permit noch ein CAQ (Certificat d'Acceptation du Québec), ein aktueller Reisepass genügte für die Einreise. Informationen dazu gibt es auf der Website der Botschaft von Kanada in Deutschland (www.kanada.de).

In Montréal angekommen, waren die ersten organisatorischen „Probleme“ (letztendlich waren es keine) die Immatrikulation (Registration) und die Kurswahl. An der McGill University muss man sich online in einem System namens Minerva für Kurse anmelden (einschreiben), um dann die McGill ID Card (z. B. gültig für die Büchereien) abholen zu können und für den Internetzugang in den Computerräumen der jeweiligen Fakultät und in den Büchereien freigeschaltet zu werden. Manchmal sind für Kurse bestimmte Voraussetzungen Pflicht (Kurse an der McGill University; andere Vorkenntnisse erkennt das System nicht), Veranstaltungen sind auf bestimmte Institute beschränkt oder es haben sich einfach schon zu viele andere Studenten eingetragen, sodass die Registrierung online nicht funktioniert. Für diesen Fall (der fast jedem passiert, der nicht Erstsemesterkurse wählt) gibt es vom Engineering Student Centre ein Formular, auf dem man die gewünschten Kurse einträgt und dann allen betreffenden Professoren einen persönlichen Besuch abstattet und sie um die Erlaubnis bittet, am Kurs teilnehmen zu dürfen. Manchmal bekommt man sofort die Unterschrift, aber die Professoren können auch nach Vorkenntnissen oder einem Zeugnis fragen. Wenn das Formular korrekt ausgefüllt ist, trägt einen das Engineering Student Centre für die Kurse ein. In den ersten zwei Wochen des Semesters sind Kurswechsel problemlos. Ich habe von meinen ursprünglichen fünf Kursen noch zwei abgewählt, weil sie mir nach dem ersten Termin nicht mehr so interessant erschienen wie in der Kurzbeschreibung, und einen neuen dazu genommen. Das Engineering Student Centre rät zu vier Kursen pro Semester, da man damit nach ihren Erfahrungen mehr als genug Arbeit hat (sie hatten recht). Es ist empfehlenswert, an allen angebotenen Orientierungsveranstaltungen, z. B. „Discover McGill“, der Veranstaltung für International Students vom Engineering Student Centre (sehr wichtig!), der Informationsveranstaltung der International Students Services und an Bücherei-Führungen teilzunehmen. Die Termine sind z. B. in den Informationsbroschüren zu finden, die man nach der Bewerbung zugeschickt bekommt.

Das Studieren selbst ist völlig anders als in Deutschland. Es gibt z. B. bewertete Hausaufgaben in allen Kursen, die einen dazu zwingen, das ganze Semester über ziemlich hart zu arbeiten. Dafür muss man für die Klausuren am Ende nicht mehr so viel tun. Weiter möchte ich hier nicht auf Unterschiede eingehen, denn das soll jeder in seinem Auslandssemester selbst herausfinden.

Mein kleines Apartment in Montréal (möbliert, aber ohne Geschirr, Bettzeug, etc.) war „Downtown“ im „Student Ghetto“. Die Universität und alles, was man sonst braucht, war zu Fuß erreichbar. Ich habe es auf der McGill Off Campus Housing

Website gefunden und schon von zu Hause aus angemietet. Direkt auf dem Campus (in einer „Residence“) wohnen überwiegend Erstsemester. Ihre Bewerbungen werden bevorzugt, da sie teilweise noch minderjährig sind. Ich habe zwar mein Kreuz im Bewerbungsbogen für den Studienplatz bei „Ja, ich möchte gerne auf dem Campus wohnen“ gemacht, aber kein Zimmer angeboten bekommen.

Wichtig für einen Auslandsaufenthalt sind natürlich immer eine Kranken- und eine Haftpflichtversicherung. Auch hier ist ein DAAD-Stipendium wieder sehr von Vorteil, denn es schließt beide Versicherungen mit ein.

Für die Freizeitplanung ist es empfehlenswert, sich bei Facebook (www.facebook.com) anzumelden. Das McGill International Students Network (MISN) z. B. organisiert über Facebook Weekend Trips (Toronto, New York, Boston, Ski Trip) und andere Aktivitäten (Spiele der McGill Mannschaften, Pub Crawl, Schlittschuhlaufen), die man nicht verpassen sollte! Man lernt so außer Québecern und Kanadiern auch Studenten aus allen anderen Teilen der Welt kennen.

So, das waren alle organisatorischen Hilfen, die ich geben kann. Jetzt soll jeder Interessierte sein Glück selbst versuchen. Viel Erfolg und ganz viel Spaß!

Vanessa Langrehr

